



RaumBildung:

Räume intelligent gestalten

Während die Produktivität in der verarbeitenden Industrie seit den 1940er-Jahren um das 14-Fache gesteigert wurde, blieb es bei der Büroarbeit lediglich bei einer Verdoppelung. Zu dieser Einschätzung kommen die beiden Fachautoren Santa Raymond und Roger Cuncliffe in ihrem Buch „Tomorrow's Office“. Der Bedarf an interaktionellen Arbeitswelten wächst stetig und die Notwendigkeit intelligenter Raumwelten wird immer wichtiger – das Fazit: An neuer RaumBildung besteht ein hoher Bedarf.

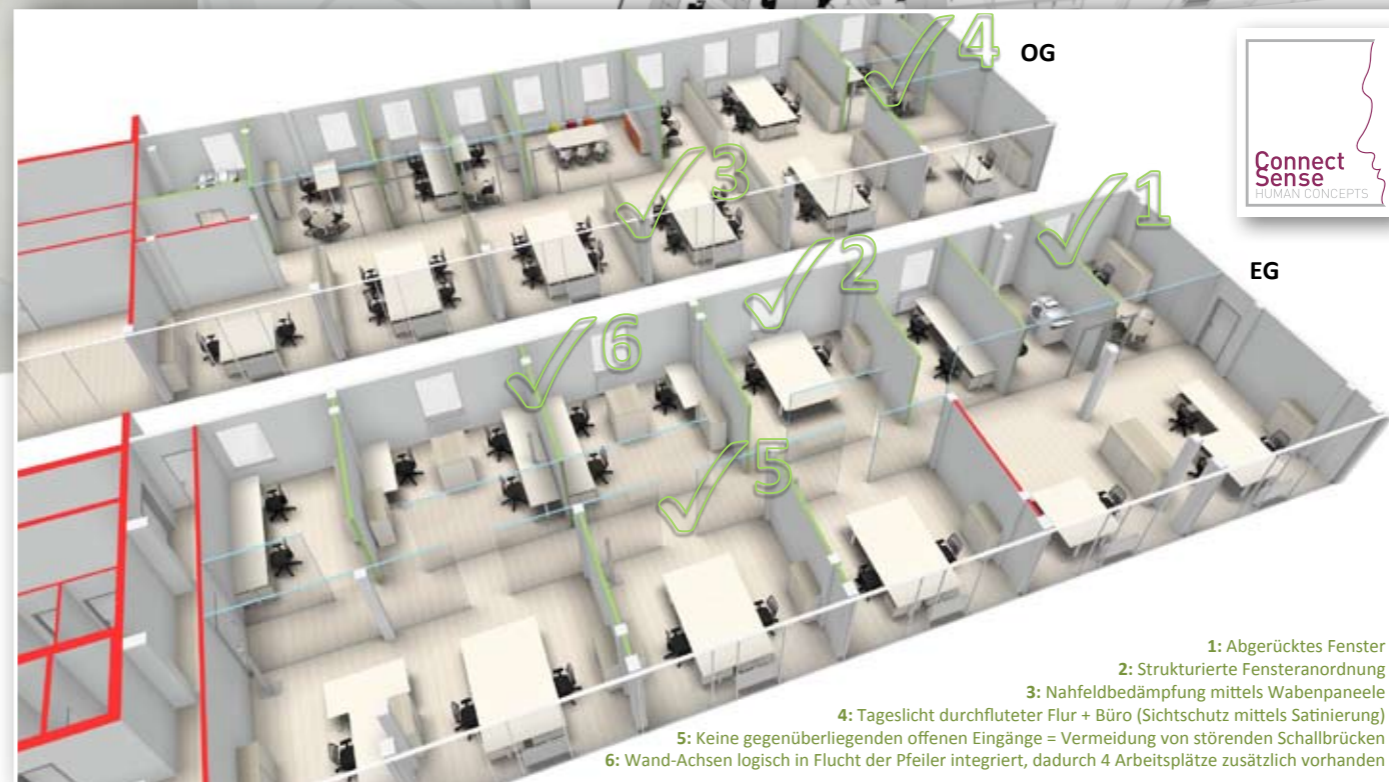
Komplexität, Mobilität und Beschleunigung nehmen in der heutigen Büroarbeit ständig zu. Hinzu kommen wichtige Veränderungstreiber wie die Internationalisierung der Märkte sowie neue Informations- und Kommunikationstechnologien. Darüber hinaus verstärkt die demografische Entwick-

lung, also die mangelnde Verfügbarkeit von Fachkräften, das Werben seitens der Unternehmen um qualifizierte Mitarbeiter, den sogenannten „War of Talents“.

SCHWIERIGE EINSCHÄTZUNG

Zunehmend wird auch die (Selbst)-Einschätzung der Unternehmer und Verantwortli-

chen aufgrund der Vielzahl von Informationen als etablierter Erfolgsindikator immer schwieriger. Denn: Stimmt die subjektive Wahrnehmung mit den aktuellen gesellschaftlichen und notwendigen Arbeitstrends überein? Die Antwort hierzu kann nicht ohne Weiteres gegeben werden, da die Frage – aufgrund einer bislang fehlenden Analyse und mangelnder Beratung – bisweilen gar nicht gestellt wurde.



MANGELHAFT: Dieses Beispiel zeigt ein Entwurfslayout eines Möbelhändlers mit entsprechend planerischen Defiziten, wie beispielsweise fehlender akustischer Nahfeldbedämpfung.

EXPERTENPLANUNG: Mittels methodischer Analyse der Raumstruktur und der Arbeitsprozesse hat Connect Sense einen intelligenten Raum geschaffen, der vor allem hinsichtlich Licht, Klima, Akustik und Raumaufteilung optimal gestaltet ist.

„Häufig erhalten wir von den Projektverantwortlichen Möblierungsplanungen und/oder Entwürfe, die weder den aktuellen noch den zukünftigen Anforderungen gerecht werden. Vielmehr erhält der Kunde nett gestaltete Grundrisspläne mit beliebig auszutauschenden Phrasen wie: moderne Arbeitswelt, individuelle Bedarfslösung, optimale Lösung, Gesamtkonzeption etc. – sowie eine Vielzahl von Produkt-

abbildungen neuester Büromöbelrends“, sagt Andreas Tuschen, Inhaber und Geschäftsführer der Connect Sense GmbH aus Witten, eines Dienstleisters rund um die raumumfassende Objektplanung und -realisierung.

Das Problem: Diese Entwürfe erreichen oftmals nicht das Niveau einer Vorplanung. Trotzdem dienen diese häufig als Basis für Grundsatzentscheidungen – mit langfristig ne-

gativen Konsequenzen für die Nutzer. „Wir empfehlen den Betroffenen, mithilfe unserer KVP+-Methode schnell und unkompliziert die Anforderungen für heutige und insbesondere für die zukünftigen Arbeitswelten abzufragen, perspektivisch notwendige Maßnahmen aufzudecken und planerisch vorzugeben“, führt Tuschen weiter aus. Diese methodische Analyse hinsichtlich der Strukturierung und Orga- ➤



VORHER: Die Arbeitsplätze der Mitarbeiter in einem Kreditinstitut sind nicht optimal gestaltet und aufgeteilt. Die Räume wirken außerdem dunkel, verschiedene Nutzungsmöglichkeiten sind nicht gegeben.

› nisation von Arbeitsprozessen führt zu konkreten Anforderungen an die Raumstruktur. Zukünftige Büroumgebungen sollen meist offen und kommunikativ ausgestattet sein, aber gleichzeitig auch über Flächen für konzentriertes Arbeiten verfügen. Der Einzelarbeitsplatz klassischer Prägung oder gar Zellenbüros werden in Zeiten verstärkter Interaktivität und Projektarbeit zunehmend zu einer aussterbenden Spezies – stattdessen werden flexiblere und anpassbare Raumformen und -strukturen gefragt sein.

DRITTE INTELLIGENZ BILDEN

Hintergrund dieses Beratungsansatzes von Connect Sense ist die Intention, dass Unternehmen in die Lage versetzt werden, mithilfe neuer Raumwelten eine dritte Intelligenz im Arbeitsprozess zu bilden – denn die erste Intelligenz sind die Mitarbeiter, die zweite sind die Arbeitsgeräte wie beispielsweise der PC, das Smartphone oder auch das Tablet. Die RaumBildung in ihrer Wirkung auf die Mitarbeiter und damit auf die Organisation wird zu einem der wesentlichen Parameter der neuen und zusätzlichen Wertschöpfungskette im Unternehmen – und damit zu einer wirtschaftlichen Notwendigkeit.

Intelligente Raumformen sollten stets den aktuellen Bedarf einer Organisation wieder spiegeln und – je nach Anforderung – ohne großen Aufwand eine Umnutzung ermöglichen. Die wesentlichen Teilaspekte in der Realisierung intelligenter RaumBildung lassen sich daher wie folgt zusammenfassen:

1. bauliche Konditionierung der Raumhülle, wie Licht, Luft, Lärm
2. funktionale Ausrichtung des Flächenlayouts durch flexible Raumstrukturen
3. planerische Einbindung der Ver- und Entsorgungsleitungen zu den Arbeitsplätzen
4. gestalterische Ausrichtung auf Basis farbwissenschaftlicher Methodik
5. Kosteneffizienz und Nachhaltigkeit durch die weitgehende Integration des Bestandsmobiliars

Aktuell ist ein stark thematisiertes Gewerk der Bereich der Akustik – ein Teilaspekt der RaumBildung – in verschiedenartig schillernden Ausprägungen: Die erhöhten Anforderungen an die Kommunikation und Konzentra-

tion lassen das Thema „Raumakustik“ verstärkt in den Fokus rücken. In den vergangenen Jahren eher stiefmütterlich behandelt, wird es heute zu einem entscheidenden Faktor für die Qualität der Raumkonzepte und verstärkt von den Nutzern eingefordert.

Aber: Die planerischen Ansätze und entsprechenden Produktvorgaben verfehlen oft die Mindestvorgaben der Auftraggeber. „Gefährliches Halbwissen von sogenannten Fachberatern ist heute vermehrt anzutreffen und dient meist als Vehikel für den Produktverkauf von Büromöbeln“, sagt Tuschen. Als Orientierungsparameter werden in der Regel lediglich das Bedämpfen der Räume und das Reduzieren der Nachhallzeit berücksichtigt; die wesentlichen Vorgaben der DIN 3382-3 in Bezug auf eine Reduzierung beziehungsweise eine Unterdrückung der Sprachverständlichkeit hingegen werden zumeist nicht angewendet. Im Ergebnis führe dies laut Andreas Tuschen zu einer Verschlechterung der Ursprungssituation, wenn etwa gut wahrnehmbare Gespräche weit entfernt sitzender Kollegen dazu führen, dass die übrigen Kollegen dadurch abgelenkt werden.



„Eine interessante Parallele erkennen wir derzeit beim Thema Farbgestaltung im Vergleich zum Thema Akustik vor etwa zehn Jahren“, sagt Tuschen. Damals sei das Thema Akustik eher exotisch oder trendig bewertet worden. Heute dagegen ist die Raumakustik elementarer Bestandteil in Konzepten, Planungen und Marketing. Eine vergleichbare Entwicklung sieht Tuschen auch zum Thema Farbwelten. „Im Bereich Healthcare wird heute zunehmend die Farbgestaltung verstärkt als Tool zur Imagesteigerung bewusst eingesetzt. Im Office-Bereich sind solche Ansätze heute noch eher die Ausnahme. Aktuell wird hier die Farbgestaltung zu verhalten eingesetzt“, sagt Tuschen. Künftig wird Connect Sense mithilfe wissenschaftlicher Studien gemeinsam mit dem renommierten Farbforscher Professor Axel Venn das Fachbuch „Farben des Büros“ veröffentlichen und das Thema dadurch maßgeblich weiter nach vorne bringen und dadurch einen weiteren Meilenstein in der RaumBildung etablieren.

Der Lösungsansatz besteht in einer ganzheitlichen, raumumfassenden Beratung im

Rahmen einer interdisziplinär angelegten Analyse und Konzeption der vorhandenen Prozesse und Strukturen – wie bereits im Vorfeld eingehend geschildert. Diesem Ansatz hat sich Connect Sense verschrieben, wie Tuschen erläutert: „Die Kunden kennen ihr Anforderungsprofil selbst am besten. Unsere Aufgabe ist es, die gegebenen Impulse zu erkennen und durch die RaumBildung in angenehme und zugleich produktiv-wirtschaftliche Arbeitswelten zu übersetzen. Dadurch erhält der Kunden keine 08/15-Lösung – sondern ‚seiner‘ unternehmensspezifische Lösung.“

Daher lautet das Credo von Connect Sense: Ihre Lösung. „Wir sind die Spezialisten und unsere Arbeit basiert auf dem aktuellsten Stand der Wissenschaft. Das führt uns häufig in die Situation, dass wir aufgrund fehlender Standardprodukte selbst Lösungen entwi-



NACHHER: Das Raumkonzept „8 in 1“, das auf der KVP+-Methode basiert, ermöglicht es, acht verschiedene Nutzungsszenarien in ein und demselben Grundriss zu realisieren.



ckeln. Diese bieten unseren Kunden einen höheren Nutzwert bei gleichzeitig verbesserter Wirtschaftlichkeit.“ Erfolge der KVP+-Methode unter Leitung der Spezialisten von Connect Sense zeigen sich im Raumkonzept „8 in 1“, das für ein namhaftes Kreditinstitut entwickelt wurde. Dieses Konzept ermöglicht es, acht verschiedene Nutzungsszenarien wie etwa Einzel-, Teambüro, Service-Center oder Besprechungszimmer in ein und demselben Grundriss umsetzen zu können – wobei die jeweilige Umnutzung im laufenden Betrieb erfolgt – eben intelligente RaumBildung.

Daniel Müller